

vorliegende Band stellt, ausgehend von der das Theater prägenden Ära des Operndirektors Alexander Zemlinsky, einen in weiten Teilen gelungenen Versuch dar, erstmals umfassend die Geschichte des Theaters darzustellen. Zemlinsky, Opernchef zwischen 1911 und 1927, prägte durch sein Wirken und seine Spielplangestaltung die Bedeutung des Neuen Deutschen Theaters entscheidend. Erfüllen die meist deskriptiven theaterhistorischen Analysen und der umfangreiche Anhang (Repertoire-, Sänger-, Ensemble- und Dirigentenverzeichnis; Struktur und Organisation des Theaters 1911-1927, Personenregister) den theaterhistorischen Anspruch der Vf.in, so bleiben die historischen und kulturwissenschaftlichen Analysen häufig an der Oberfläche. Hier fehlt ein moderner theoretischer Ansatz – etwa der Transkulturalität –, um die Rolle des Theaters bei der kulturellen Durchdringung, Verflechtung und den Gemeinsamkeiten der drei Kulturen genauer zu analysieren. Trotz dieser Vorbehalte reißt der Band von P. Tancsik das Wechselverhältnis jener Kulturen aus einer anderen, bisher kaum erforschten Perspektive an und kann daher zu weiterführenden kulturwissenschaftlichen Analysen anregen.

Mettmann

Heidi Hein

*Alexander Ott: Parteien und Machtstrukturen in der Ukraine von 1991 bis 1998. (Mittel- und Osteuropawissenschaften: Reihe Politik, Bd. 2.) Verlag Wissenschaft und Politik. Köln 1999. 160 S., Kt.* – Der Autor zeichnet, auf eine breite Basis von Primärquellen gestützt, gelegentlich geradezu akribisch, die innenpolitischen Veränderungen in der Ukraine, dem zweitgrößten Nachfolgestaat der ehemaligen Sowjetunion, seit ihrer Unabhängigkeitserklärung vom August 1991 bis zu den Parlamentswahlen im Juli 1998 systematisch-chronologisch nach. Die Darstellung konzentriert sich dabei vornehmlich auf das politische System, indem zunächst die komplexen Prozesse der Verfassungskonstituierung mit ihren Nachfolgesetzen bis hin zu den zentralen institutionellen Machtstrukturen, insbesondere den Parteien, beschrieben werden. Dabei werden auch die Beziehungen zwischen den einzelnen politischen Organen wie Parlament, Regierung und Präsident untersucht. Diese Ausführungen zeigen, wie beschwerlich der Weg der Demokratisierung in der Ukraine verläuft und wie es dem vorwiegend „alten“ Staatsapparat gelungen ist, den gesellschaftspolitischen Wechsel unbeschadet zu überstehen. So bleiben die personellen Kontinuitäten in der Ukraine weitgehend erhalten, die Rekrutierung neuer, unverbrauchter Eliten könnte aber, wie die jüngste politische Krise zeigt, durchaus für den Erfolg demokratischer Reformen wichtig sein. Zugleich sichtbar werden der große Vorsprung, den die politische Kultur der Ukraine vor ihrem Nachbarn Weißrußland hat, und der enorme Rückstand gegenüber den Reformstaaten im Westen der Ukraine (Polen, Tschechien, Ungarn). Der Band richtet sich in erster Linie an den Politologen, den in politischen Zusammenhängen tätigen und außenpolitisch interessierten Fachleser. Nützlich sind der tabellarische Anhang, das Organigramm des politischen Systems, ein Literaturverzeichnis, das Personenregister (mit Funktionszuordnung) und die Zeittafel.

Bochum

Sonja Steier-Jordan

*Theodor Mackiw: Mazepa: Hetman der Ukraine, Fürst des Hl. Römischen Reiches, in zeitgenössischen deutschen Quellen, 1639-1709. (Monographie Nr. 57.) Zweite verbess. Aufl. Ukrainische Freie Universität. München 2000. 114 S., 15 Abb. (DM 30,-).* – The fascinating life of Ivan Mazepa (1639-1707), the most important figure in Ukrainian history, has been the subject of poets, composers, artists and historians. In the second revised edition of his monograph focusing on German and Viennese archival sources, T. Mackiw added new correctives to legends and previous interpretations and compares the information in these sources with available diplomatic reports, memoirs and international newspaper accounts. He found no evidence for the story about a jealous husband sending Mazepa into the steppes tied to the back of a horse. M. also correctly attributed an engraved portrait made of Mazepa in 1706 to the engraver Martin Berningroth of Leipzig. Finally, M. supplied a rationale for the Tsar's intervention that caused Joseph I to grant Mazepa the title "Count of the Holy Roman Empire" in 1707, during the Great Northern War.

Akron/Ohio

June K. Burton